

Jacob Ludwig Passavant

Predigt über Psalm CIII,13. : gehalten in dem Bethaus der reformirten Gemeinde zu Frankfurt

[Deutschland], 1791

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1823260179>

Druck Freier  Zugang



Passavant

1791

e VII 3.

113.



Be VII 3
2113

Predigt

über Psalm CIII, 13.

gehalten

in dem Bethaus der reformirten Gemeinde
zu Frankfurt

von

J. L. Passavant

Prediger in Detmold.

1791.

10101111

10101111

10101111

10101111

10101111



Meinen
Geliebten Eltern
gewidmet.

Meinen

Gelehrten Herrn

Gentlemen

Berehrungswerte,
Geliebteste Eltern!

Ihnen überreiche ich zunächst
diese, bey meinem letzten Be-
such bey Ihnen gehaltene Predigt.
Ihre Liebe gab mir Anlaß, Manches
zu sagen, was diese Predigt enthält.
Es ist ein so schöner, wohlthuender Blick,

von guten Eltern hinauf zu Gott zu
sehen und durch sie Kenntniß Seiner zu
bekommen. Wohl dem, dem er wird!
Nur das kann dabey kummern, daß
man so wenig vermag, um seinen Dank
dafür zu bezeugen.

Mit

Mit einer der herrlichsten Wahrheiten möge
ich, Geliebte! Euch in gegenwärtiger
Stunde unterhalten. Mit einer Wahrheit, von
der zu hören, wir nicht satt, über die zu reden,
wir nicht müde werden sollten. Mit einer
Wahrheit, über die zu freuen, wir jeden Augen-
blick unsers Lebens Ursache haben; die uns
jeden Tag Gott zu preisen neue Gelegenheit giebt!
Mit einer Wahrheit, die, wenn wir sie zu er-
fahren streben und wirklich erfahren, uns zu den
glücklichsten Menschen macht.

Und diese Wahrheit, welche kann es seyn?
Welche ist die wichtigste, beglückendste für uns
Menschen, die wir Sünder und Staub und
doch voll inneren Dursts sind, gerettet, be-

glückt zu seyn? Welch' andre denn die: daß Gott unser Schöpfer, auch Vater der Menschen, besonders derer, die Ihn fürchten und voll Huld, Güte und Erbarmen gegen sie sey? Wer wird nicht gerne davon hören? ich darf hoffen, jedes Ohr ist dazu offen. Mögt' es mir nur gelingen, so davon zu reden, daß jedes Herz Gottes Vatererbarmen fühle und sich immer mehr hingezogen finde, Ihm kindlich zu begegnen.

Psalm CIII, 13.

„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten.“

Wollet ihr, Geliebte, Gott kennen lernen, so leset den 103 Psalm. Wer ein Herz hat, auf Gott zu achten, sich Seiner zu freuen, wird ihn nicht oft genug lesen können. David preiset Gott und rühmet grade die Gesinnungen von Gott, die so beglückend für uns Menschen sind; und rühmet sie auf eine Art, daß jedes Menschen Herz in seine Worte einstimmen muß,

wenn

wenn es Gott loben will. Ein Lobgesang ist dieser Psalm vorzüglich auf Gottes Milde, Gnade, Erbarmen gegen uns schwache, sündigende Menschen. „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten.“ Aus eigenem Herzen und eigener Erfahrung konnte dies David sagen. War er es nicht, der, als sein eigener Sohn gegen ihn stritte, gebot: „fahret säuberlich mit ihm,“ schonet seiner! Und der, als man ihm die Nachricht brachte: der Sohn, welcher die nach Thron und Leben stand, ist getödtet, ausrief: „O Absalon, mein Sohn, wollte Gott, ich wäre für dich gestorben!“ Das hieß doch Vatererbarmen haben. Und der es hatte, konnte auch aus eigener Erfahrung bezeugen: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so der Herr über die, so Ihn fürchten.“ Dieser Ausspruch Davids leitet uns

zuerst Einiges über Gottes Vatererbarmen zu sagen

dann auch darüber, wer dasselbe vorzüglich gegen sich erfahre.

I.

Mit der Elternliebe, mit dem Vatererbarmen und der Mutterherzlichkeit gegen geliebte Kinder vergleicht David Gottes Erbarmen gegen seine Kinder. Wir wissen Alle, was Vatererbarmen und Mutterherzlichkeit ist; wir haben sie, als Kinder, selbst erfahren und gefühlt, wenn wir Eltern worden sind. Inniger, reiner, stärker, beglückender giebt es nichts, als die Liebe der Eltern gegen ihre Kinder. Sie ist das Menschlichste im Menschen; und das Allgemeinste unter den Menschen. Laßt einen Menschen noch so verkehrt und ruchlos seyn, selten wird sich doch alle Liebe, alles Erbarmen gegen eigene Kinder aus ihm verlieren. Es ist das letzte von allem Guten, was im Menschen unterdrückt, verhärtet werden kann. Wer sich des Kindes seines Leibes nicht mehr erbarmet; wer es kalt sinnig versäumen kann, wenn er es in Noth weiß; wer es da von sich stoßen kann, wenn es voll Jammer und Elend stehend seine Knie umschlingt, in dem ist alle menschliche Empfindung, alles Gute erloschen: von dem ist das Schändlichste und Schrecklichste zu erwarten. Wer wird sich an einen solchen anschließen, wer auf ihn bauen wollen?

Tief

Tief hat Gott den Herzen der Eltern Zuneigung, Anhänglichkeit, Erbarmen gegen ihre Kinder eingeprägt. Er läßt ihnen dieselbe gleich beym Eintritt in die Welt durch Angst und Mühe, durch Gefahr und Schmerzen theuer, kostbar werden. Und wenn es nun da ist, das neugebohrne, längst erwartete, schwer errungene Kind! wie weiß Gott der Eltern Herz durch seinen Anblick sanft und zart zu rühren, und es unvermerkt aber fest daran zu knüpfen! Sey das Kind noch so gering und schwach, hab' es noch so wenig Schönheit: den Eltern gefällt es doch; sie freuen sich desselben, sie nehmen sich seiner an, sie pflegen es mit herzlichem Erbarmen. Und diese Anhänglichkeit an das Kind, verliert sie sich etwa nachher wieder aus deinem Herzen, Vater und Mutter? Auf wen blickt stets dein Auge so sorgfältig? Für wessen Bitten ist dein Ohr so offen? Wem zum besten wachest du so leicht Nächte hindurch? Gegen wen hast du so viel Nachsicht, Geduld, Langmuth, als gegen dein Kind? Unermüdet gehest du ihm nach, nimmst dich seiner an. Laß auch dein Kind noch so oft fehlen, laß es sich noch so oft ungehorsam beweisen; deine Liebe und Sorgfalt für



für dasselbe, höret darum doch nicht auf. Und wenn dir auch dein Kind den bittersten Verdruss machen sollte, und wenn du selbst gezwungen würdest, es hart zu strafen; bald, bald ist doch wieder aller Zorn verschwunden und Erbarmen gegen dasselbe in dir rege. Und o wie brünstig wallet dein Herz auf, wie thätig wirst du nicht, wenn dein Kind in Gefahren schwebt, wenn es wirklich Schaden erlitten hat! Schon der Gedanke, daß es in eine Gefahr gerathen könne, erfüllet dich mit Angst und Schrecken; deines eignen Lebens schonst du nicht, wenn es Rettung bedarf. Und ist es denn gerettet; welche Bewegungen der Freude und Wonne durchdringen dich nicht! Wie ist es dir nun doppelt theuer! Wie wirst du nicht müde, es an dich zu drücken! Von welchem Erbarmen fließt dein Herz über!

Dein Kind geschickt, versorgt, glücklich zu wissen, ist das nicht, Vater und Mutter, dein stärkster Wunsch? der Wunsch, dem du immer hinzusetzt: wenn ich den erfüllt sehe, will ich gerne sterben! Wessen Angelegenheit liegt dir so nahe, als die deines Kindes? Wem giebst, wem hilfst du so gerne wie ihm? Ihm Freude

zu

zu machen, ist das nicht deine größte Freude? Ihm das Beste, was du hast, geben zu können, nur dazu ersparst du das Beste! Dein Kind geehrt, geliebt, beglückt zu sehen, ist deine Ehre, dein Glück.

Sollt' auch dein Kind immer krank und elend vor dir herum wandeln und Jeder ermüden, ihm beizustehen, es zu pflegen; du ermüdest nicht! Und sollte dein Kind sich durch Laster und Verbrechen in Schande und Elend stürzen, daß Niemand mehr sich seiner annehmen wollte, du Vater und Mutterherz hast noch immer Erbarmen für dasselbe! Du eilst ihm gerne entgegen, wenn du es nur reuevoll zu dir hinwanken siehest; du vergißest und vergiebst gern Alles, wenn es sich nur wieder bessern will.

Ist's nicht so mit dem Vater und Mutter's erbarmen? Wir werden es wissen, wenn wir gute Eltern hatten, sollten es wissen, wenn wir selbst Eltern sind. O Sohn und Tochter, merke auf die Liebe, die in der Eltern Herzen wohnt; und fühle es, Vater und Mutter, an deinem Herzen, was in demselben gegen Kinder sich regt und herrscht. Nicht wahr? inniger, reiner, stät:

stärker, beglückender giebt es nichts, wie Mutterherzlichkeit und Vatererbarmen?

Und nun, Geliebte, höret das Gotteswort: solche Liebe, solches Erbarmen, wie Eltern gegen Kinder hegen, solches heget Gott der Vater der Menschen gegen seine Kinder. „Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so der Herr über die, so Ihn fürchten.“

Der Vatername ist der Name, den Gott sich selbst giebt, wenn Er von Sich zu den Seinen spricht. Als Vater Ihn anzusehen, mit Ihm umzugehen, dazu hat Er sich Menschen besonders offenbaret; das ist, was Er von den Menschen fodert. Er weiß es wohl, daß wir seine Alles übersteigende Höhe und Größe mit unserm 'Aug' und Geiste nicht erreichen; daß wir nicht Muth haben, uns dieser Höhe und Größe zu nahen, noch Geschick, Ihm seiner Erhabenheit gemäß zu begegnen. Aber wohl uns! Er will, wir sollen nur auf Sein Herz voll Vaterliebe sehen; sollen Ihn an und in unserm eignen Herzen erkennen und fühlen, und so von selbst hingezogen werden, uns Ihm kindlich zu nahen, Ihn als Vater zu verehren und zu lieben.

In

Zu seinem Bilde hat Er uns geschaffen, seine Kinder zu seyn bestimmt, zu Erben seines himmlischen Reichs berufen. Er will nichts als *) unser Vater seyn, wir sollen seine Söhne und Töchter seyn. Unser Vater im Himmel, so heißt Jesus uns Gott ansehen und anreden, wenn wir vor Ihn treten. Was ein Vater seinen Kindern seyn kann, das will Gott den Seinen seyn; und mehr als kein Menschenvater seinen Kindern zu seyn vermag, ist Gott den Seinen. Was ist eines Menschen Liebe gegen Gottes Liebe? Und Er die Quelle aller Liebe, Er der das Vaterherz gebildet hat, daß es sich seines Kindes erbarme, Er ist selbst Vater der Seinen.

Geht auch nur, Geliebte, auf das, was Er durch sein Wort und seine Thaten in der Absicht von sich hat lassen offenbar werden. Wie welcher Vatersorgfalt nahm sich nicht Gott von jeher der Seinen an! Denket an Abraham, Jacob, Joseph, Moses und andre. Wie war Er ihnen stets so nahe; wie vertraulich ging Er mit ihnen um; wie leitete Er sie stets auf Wegen, auf denen sie

*) 2 Cor. 6, 18.

sie richtig, geschützt, beglückt wandeln konnten *)! „Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebet; so breitete Er seine Flügel aus, nahm sie, und trug sie auf seinen Flügeln.“ Wie offen war nicht auch stets Sein Ohr den Bitten der Seinen. Immer „that Er gerne, was die Gottesfürchtigen begehrten, hörte ihr Schreien, und half ihnen **).“ Und in welcher Gefahr und Noth hat Er je die Seinen verderben lassen! Wie Er gesagt hatte ***): „Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, so du durchs Wasser gehst, sollen dich die Ströme nicht ersäufen, und so du durch die Flamme gehst, soll dich das Feuer nicht versengen,“ so that Er auch. Denket an Noah, die Israeliten, David, Daniel, an Petrus, Johannes, Paulus. Auch keine Schwäche, Ohnmacht, Unvollkommenheit der Seinen konnte Ihn je abwendig machen von ihnen. Er weiß es wohl, „welches Gemäthe wir sind, und daß wir Staub sind ****).“ Aber je weniger wir sind, je mehr ist Er den Seinen; je ohnmächtiger wir sind, je

*) 5 B. Mos. 32.

**) Ps. 145, 19.

***) Esaias 43, 2.

****) Psalm 103, 14.

je mehr Erbarmen gegen die Seinen bewegt sein Herz. Ja keine begangene Sünden, und wäre ihre Zahl noch so groß, ihr Inhalt noch so schwarz; keine Fehler und Uebertretungen können das Erbarmen Seines Vaterherzens unterdrücken. Gerne vergiebt Er allen, die Vergebung bey Ihm suchen, von Ihm annehmen wollen; „tilget alle ihre Missethaten wie eine Wolke, ihre Sünden wie einen Nebel, daß ihrer ewig nicht gedacht werde *).“ O nur Einen aufmerksamen Blick auf Gott und sein Betragen gethan, und hell wie am wolkenlosen Himmel die Sonne, strahlet es in die Augen, daß Er nichts als Vatererbarmen, und Güte und Huld gegen die Seinen hege, und beweisen wolle; daß es Wahrheit sey, was David von Ihm singet **): Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er will nicht immerdar hadern, noch ewig Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt Er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

So

*) Esaiab 43, 25.

**) Psalm 103, 8 / 13.

„So fern der Morgen vom Abend ist, läßt Er unsre Uebertretungen von uns sehn. Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten.“ Ja, Er hat ein Herz voll Zärtlichkeit gegen seine Kinder. Hast du es, mein Zuhörer, noch nicht bemerkt, aus andrer oder eigener Erfahrung, wie bereit Gott ist, wohlzuthun, unsern Wünschen zuvorzukommen; wie es seine Lust ist, zu geben und zu vergeben, aufzurichten und zu beglücken? Ja Freuden zu veranstalten, ist Seine Freude. Aufschluß, Wahrheit, Trost, Ermunterung, Muth und Kräfte zu senden, ist Er stets beschäftigt. Noch ehe eine Noth da ist, veranstaltet Er schon Hülfe, und beyhm Elend der Seinen bricht Ihm das Herz. Zwar Er siehet sie oft in Verlegenheit, und verziehet, ihnen zu helfen, aber warlich nicht aus Lust an ihrem Schmerz. Nein, mit Vatertheilnahme siehet Er auf sie, aber auch mit einem göttlichen Auge, das wohl weiß, wie nöthwendig diese, jene Verlegenheit sey, damit durch sie im Menschen geweckt und befestiget werde, was in ihm zu wecken und zu befestigen ist. Er selbst legt wohl den Seinen schwere Lasten auf, aber warlich nicht

um

am ihnen wehe zu thun; sondern aus hoher, großer Liebe, welche mit göttlicher Weisheit die rechten Mittel wählet, die zu dem beglückenden Ziele führen, an dem Er so gerne seine Kinder siehet. Und wie weiß Er grade dann, wenn es auch um die Seinen schwarze Nacht wird, und alles Widrige auf sie stürmet, ihnen Offenbarungen, Empfindungen, Kräfte, Erfahrungen zu senden, die sie vorher nie ahndeten, und die sie weit über alle Mächte und Stürme dieser Erden erheben! Wie aus der Quelle das Wasser, so quillt aus Gottes Herz Vatererbarmen! Wie der Sonne Licht und Wärme entströmen, so entströmet Gottes Herz Liebe zu seinen Kindern!

Auffallend läßt es sich erkennen an dem, in welchem Jeder, der ihn sahe, den Vater sahe, an Jesus Christus. Wie der kam, „nicht, daß Er sich dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zur Rettung für Viele“), „so ist Gottes Gesinnung gegen die Menschen. Wie der unermüdet umherzog und wohlthat, so ist Gottes Wirken unter den Menschen. Wie den beim Anblick eines Elenden, Betrübten, Noth-

B 2

lei

*) Matth. 20, 28.



leidenden Erbarmen drang, zu helfen, zu retten, Thränen abzutrocknen, so ist Gottes Herz gegen die Menschen. Keine Zunge spricht's aus, kein Herz vermags zu fassen, das Erbarmen dessen, „der in Christo war, und versöhnte die Welt mit ihm selber; der ihr ihre Sünde nicht zurechnete, sondern aufrichtete das Wort von der Versöhnung *).“ „Der seines Eigenen Sohnes nicht verschonte, sondern ihn für uns dahingab, wie sollte der uns mit ihm nicht alles schenken **)?“ Ja wohl will Er uns Alles schenken. Kein Ohr hats gehört, kein Auge gesehen, in keines Menschen Herz ist's noch nicht kommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben. Von seinem hohen Himmelschron blickte der Allgütige auf das arme, schwache, verdorbne, sterbliche Menschengeschlecht; und da Er den Geistern des Himmels wollte offenbaren den Reichthum seiner Barmherzigkeit, so bestimmte Er diese Menschen zu Miterben Seines Eingebornen, des über alle Himmel erhöhten Jesus Christus; zu Theilnehmern Seiner Herrlichkeit, des allein seligen Gottes!

„Wie

*) 2 Cor. 13, 10.

**) Röm. 8, 32.

„Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so der Here über die, welche ihn fürchten.“ Eben darum hat Gott so starke, innige Liebe gegen ihre Kinder in die Herzen der Eltern gepflanzt; eben darum läßt Er uns vom ersten Augenblick unsers Lebens an diese Elternliebe erfahren, daß jeder Ihn, den Vater der Seinen daraus kennen lernte, jeder empfände, welchen Vater des Erbarmens er an Gott haben könne. Zwar es giebt Eltern, die der Menschheit Troß bieten; die verhärtet gegen Alles ihrer eignen Kinder vergessen; sie im Elend liegen lassen; ihr Blut mit Füßen treten. Aber, höret immer mehr Gottes Wort: „Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht sollte erbarmen des Sohns ihres Leibes? und ob sie sein vergäße, will ich doch deiner nicht vergessen, spricht der Herr, dein Erbarmen*)." O! daß wir es erkennen und fühlten an der Hand guter Eltern, an ihrem Busen, was Vater- und Muttererbarmen ist, damit wir den daraus kennen lernten, der sie im höchsten Grade gegen die Seinen heget. Väter und Mütter, fühlet in eurer Brust, was

B 3

sich

*) Esajas 49, 15.

sich gegen eure Kinder in ihr reget, blicket denn auf zu Gott und fühlet wie Er ist.

2.

Vatererbarmen und Mutterherzlichkeit, welches Kind mögte die nicht gegen sich erfahren! Wer sie nie erfahren hätte, warlich der wäre um das wohlthätigste und beglückendste gekommen, was einem Kinde werden kann. Und was muß es gar seyn, den als Vater gegen sich zu erfahren, dessen Erbarmen so weit alle Vater- und Mutterliebe übertrifft, als der Himmel die Erde! Aber wer erhält denn rechte Erfahrung dieses Vatererbarmens Gottes? Freylich nicht Jeder! Nicht, als ob es Got nicht gerne Jeden erfahren lasse. O! Er, der Allgütige, will gerne Jedes Vater seyn; Jeden als sein Kind behandeln. Er gäbe gerne Jedem sein Herz und seinen Himmel. Aber Er kann es doch nicht, wenn wir uns nicht um Ihn bekümmern, nicht an Ihn halten, seine Befehle verachten, seine Wege verlassen. Welcher Vater kann Erbarmen seinem Kinde beweisen, das sich von ihm entfernt hält, nichts nach ihm fragt, nichts von ihm annimmt, ihm in keiner Sache folget! Darum, Geliebte, nennet David

nur

nur die allein, die den Herrn fürchten, als solche, über die sich Gott wie ein Vater erbarme.

Und wer sind die, die Ihn fürchten? Wem es angelegene Sache seines Lebens ist, Gott recht kennen zu lernen, Ihn nahe zu kommen, Ihn zu gefallen; wer redlich und treu die Mittel zu benutzen sucht, die Gott grade ihm gegeben hat, Ihn zu erkennen, in Freundschaft mit Ihm zu kommen, Ihm zu gefallen; wer strebt, frey zu werden von der Sünde, geschickt zum Guten, fähig der Seeligkeit; wer sich über, Vertrauen, Liebe, Dank, Gehorsam, Demuth, Anbä- tung, Ehrerbietung gegen Gott zu beweisen: der fürchtet Gott, ist gottesfürchtig. Es sind Menschen, von denen David sagt *): „Sie halten seinen Bund und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.“ Und Menschen, die so den Herrn fürchten, die sich als seine Kinder gegen Ihn zu betragen streben; die läßt Gott so gewiß sein Vatererbarmen erfahren, so gewiß ein ohn- mächtiger Menschenvater sich mit Erbarmen gegen die beweiset, die sich als gute Kinder gegen ihn betragen. Oder: wo ist ein Vater, den sein

B 4

Sohn

*) Psalm 103, 18.

Sohn um Brod bittet, und der ihm einen Stein biete? oder der ihn um einen Fisch bittet, und der ihm eine Schlange gebe? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel Gutes geben, die ihn darum bitten *)!'' Daß dir o Mensch, es oft vorkommt, als kummere sich Gott nicht um die Menschen, als denke Er nicht an sie, als habe Er sie verlassen und vergessen, das ist nicht Gottes Schuld. Siehe nur zu, ob du nicht den Herrn verlassen habest, ob du nicht vergessen habest, Seiner zu gedenken und seinen Willen zu thun. Ist das — kümmerst du dich wenig oder nichts um Ihn, betrugst du dich nicht als sein Kind; gingest du nicht die Wege, auf denen dir Gott nur begegnen kann: wie konnte Er dich sein Erbarmen erfahren lassen. Zwar: Er beweiset Güte gegen Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte. Aber Ihn so recht als Vater zu erfahren, bey jeder Gelegenheit auffallende Beweise seines Vatererbarmens zu erhalten, das kann doch nur dem werden, der sich als sein Kind zu betragen strebt. Nur wenn wir uns Ihm nahen, kann Er sich uns nahen.

Jer

.) Lukus 11, 11. 12. 13.

Je mehr wir Kind gegen Ihn sind, je mehr ist Er Vater gegen uns. Aber so ganz uns Vater seyn können, ist sein Wille; darum ruft er Jeden auf so manche Art zu sich, spricht so oft an jedes Herz, fodert Jeden auf, sein Kind zu werden; und „wie sich denn ein Vater erbarmet seiner Kinder, so der Herr über die, welche Ihn fürchten.“

Hinweg also, o Mensch, mit allem, was dich hindern kann, Gottes Vatererbarmen zu erfassen! Hinweg mit dem thörichtigen, sündlichen, lasterhaften Wesen, mit dem du dich von Gott entfernest, mit dem du es Ihn unmöglich machst, dich zu beglücken. Wie tief du auch in Sinnlichkeit, Weltliebe, Wollust, Erden-Neigung versunken seyn magst, fühlen wirst du es doch oft, wie sehr du einen Gott bedarfst; merken, daß es nur dann recht gut mit dir stehe, wenn Er dein Freund ist. Und gewiß kommt früh oder spät die Zeit, wo sich Jeder verlohren fühlt ohne Ihn. O fühle und merke das nur recht, daß deine Augen und Ohren offen werden für das Vatererbarmen des Gottes, der seine Hände stets gegen dich ausbreitet, mit dem Wunsch, daß du doch

zu Ihm kommest; mit dem Verlangen, dich zu seinem Kinde aufzunehmen; mit der Sehnsucht, dich in seine Arme zu schließen, an seine Brust zu drücken.

Fange, o Mensch, nur einmal an auf Ihn zu achten, Ihn zu fürchten, Ihm zu gehorchen. In dem Maasse, in dem du dich als sein Kind beweist, wird Er sich gegen dich als Vater beweisen. Doch nein! Sein Herz misset nicht gegen einander ab, handelt nicht mit uns nach Verdienst; wo Er nur kann, überschüttet Er gerne Jeden, der es annehmen will, mit Huld, Gnade, Erbarmen.

Daß wir doch Gott immer mehr so ansehen lernten, wie Er angesehen seyn will, als Vater der Menschen. O mein Zuhörer; so oft du dich der Liebe guter Eltern erfreuest; oder so oft du selbst Vatererbarmen oder Mutterherzlichkeit in deinem Busen fühlst, so blicke auf zu deinem Gott und erinnere dich, daß Gott dasselbe gegen dich hege, und viel stärker, inniger, brünstiger gegen dich hege. Er will ja nichts als dein Vater seyn.

Wie

Wie Vater-Gesinnungen sind, so die Seine.
Wie der liebt, so Er seine Kinder. Wie der ger-
ne giebt, trägt, duldet, vergibt und unermüdet
darinnen ist, so Gott. So, so denke dir Gott,
so fasse Ihn, so glaube Ihn, daß immer mehr
alles ängstliche, kleinkreisige, geselliche Wesen
aus deinem Innersten entfliehe, und Freyheit,
Muth, Heiterkeit zu Gott dich durchdringe,
und du Gott so erkennen, ansehen, lieben lern-
est, wie Er ist.

Verzweifle doch ja nicht, du der du dich
durch verkehrte, böse Neigungen und Leidenschaf-
ten verunreiniget, gefesselt fühlst; verzweifle nicht,
wenn dich auch dein Gewissen vieler und grober
Vergehungen anklaget; wenn du auch wirklich
schon unter den peinlichen Folgen und Strafen
derselben schmachtest. Verzweifle nicht, wenn
nur aufrichtige Reue dein Innerstes durchdringt
und du vom Wunsch und Streben belebt bist,
reiner, besser, Frömmer zu werden.

Bei Gott ist mehr Erbarmen und Berge-
bung und Hülfe, als dein eigenes Herz sich nicht
selbst



selbst zu geben vermag, als keines Menschen Herz sie zu erweisen im Stande ist. „Ihm, der den, welcher von keiner Sünde wußte, um Unserntwillen als einen Sünder behandelt hat, damit wir durch Ihn Gerechte würden *),“ wahrlich dem ist es Ernst und Lust, zu vergeben, zu helfen, zu beseligern.

Bekenne Ihm nur aufrichtig deine Vergehungen, flehe Ihn an um seine Gnade, halte dich dabey an das, was schon ein guter Menschenvater seinem verlohrnen aber wiederkehrenden Sohn zu erzeigen im Stande ist; strebe dabey so viel du kannst, das Böse zu unterlassen; suche selbst Vergebung, Barmherzigkeit, Hülfe Andern zu beweisen. Und der, den der Vater sandte, das Verlohrne zu suchen und selig zu machen, wird Ruhe und Frieden deinem Herzen senden; Er wird dich retten aus deinem Elend, und ausrotten das Böse in dir, daß auch keine Wurzelfaser davon in dir übrig bleibe.

Ver:

*) 2 Cor. 5, 22.

Verzage auch nicht, o Mensch, wenn dich
Gott dunkle und verworrene Wege führet, wenn
er Leiden auf dich legt, die dich schwer drücken.
Denke doch nur, wie gerne ein Vater, eine Mutter
Leiden wegnähmen, wenn sie Leiden auf ihrem
Kinde liegen sehen; wie sie sich desselben erbarmen.
Und wer gab ihnen dies Herz voll Erbarmen?
Nicht wahr: der das Auge gestaltet hat, muß
doch selbst sehen können? und der das Ohr gepflan-
zet hat, selbst hören können? Und der Eltern ein
Herz voll Erbarmen gegen Kinder gegeben hat,
sollte dem es an Erbarmen fehlen?

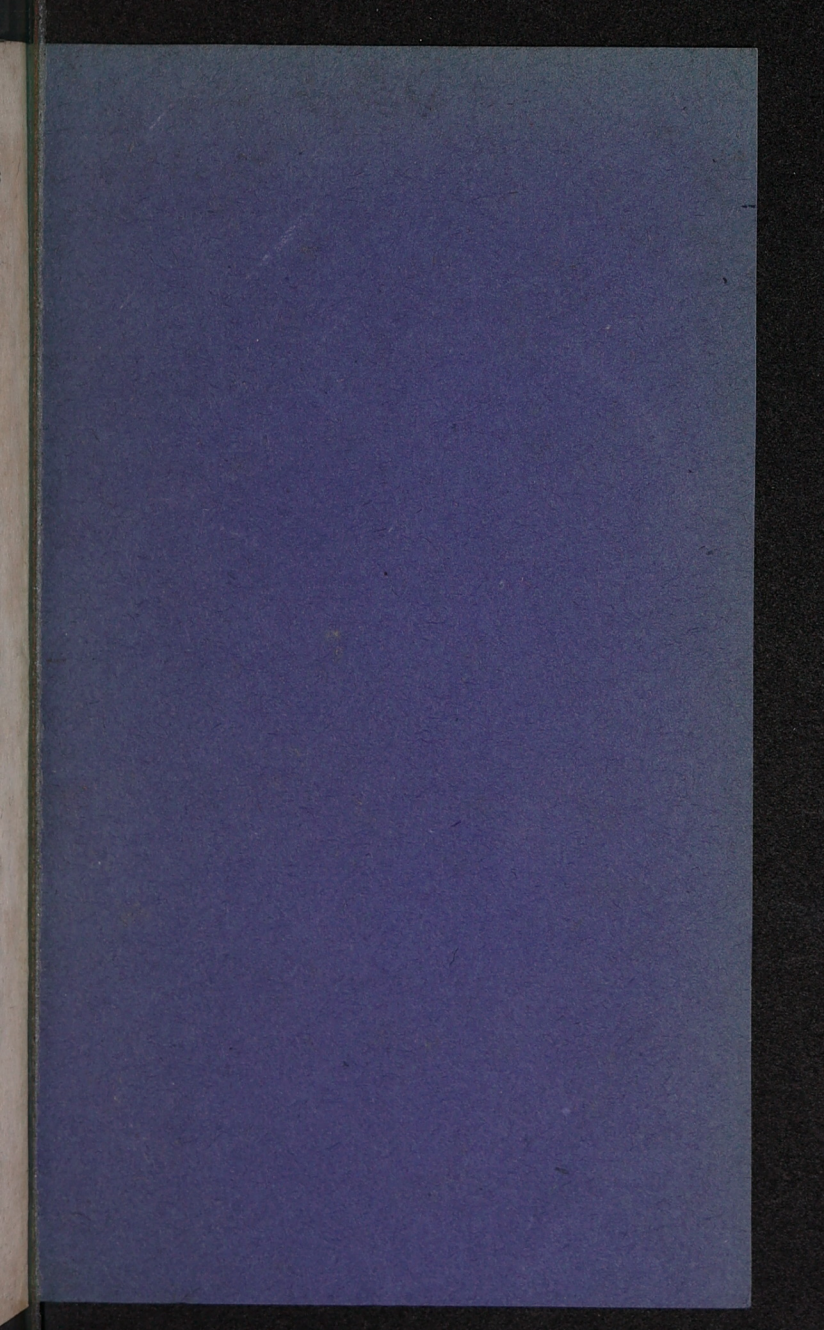
Läßt Er Leiden auf dich kommen, auf die
liegen, es kann nicht anders seyn, Er muß es
vorzüglich gut mit dir vorhaben; Er will dich bes-
onders erziehen; dir ein besonderes Glück zur-
theilen; das aber nur auf einem rauhen Weg ge-
schehen und erhalten werden kann. Lieb Ihm
um seines Vaterherzen willen die Ehre, und
traue Ihm dies zu. „Er ist Vater, du bist Kind,
deinem Vater folge blind.“ Halte dich nur fest
an Ihm, laß nur nicht ab, immer mehr nach
Ihm zu forschen, nach seinem Willen zu thun,
dich Ihm mit Gebät zu nähern. Es wird dir
Stärke

Stärke und Kraft genug geben, deine schwere Last zu tragen, deinen rauhen Weg zu gehen. Und gewiß, gewiß! am Ende, wenn du an dem Ziel stehst, dahin du kommen solltest, wenn sich entdeckt deinem Blick Gottes Absicht mit dir, du wirst, was schon so viele thaten, lobsingend bekennen müssen: „Herr, alle deine Wege sind nichts als Huld und Treu, Gnade und Erbarmen!“

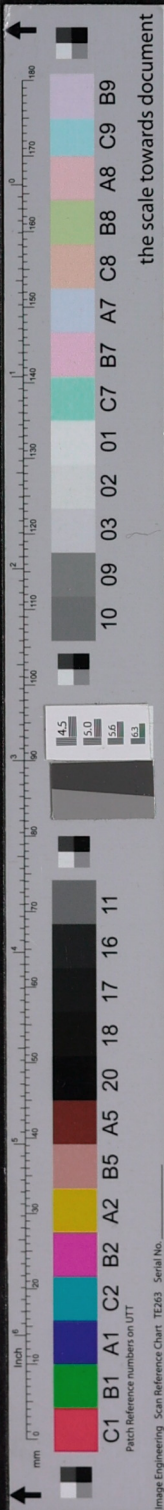
„Wie sich ein Vater über seine Kinder erbar-
met, so der Herr über die, welche Ihn fürchten.“
O daß diese Wahrheit unser aller Herzen durch-
dränge, wie anders würde unser Leben und Wan-
del seyn! Was giebt dem Menschen Hang, Ge-
schick, Kraft, Gottes Gebote zu halten; zu lie-
ben Gott über Alles und den Nächsten als sich
selbst? Sind es Geseze, Vorschriften? ist es
Furcht vor Strafen? nein, warlich nicht! Sie
schrecken wohl ab von Fehler, aber sie geben kei-
ne Kraft, das Gute zu thun. Oder sind es selbst-
gewählte Büßungen? ist es ängstliches Zagen an
sich, Klagen und Seufzen über sich selbst? wars-
lich nicht; die lähmen und schwächen nur den
Menschen, und machen, daß er bey allem guten
Willen nie innerlich besser wird, nie vorwärts
kommt.

kommt. Aber wenn das Herz durchdrungen wird von Gottes Liebe, wenn es erkennt und fühlet das Vatererbarmen Gottes, und sich dessen recht freuet; dann wird ihm alles leicht, dann fühlet es sich gestärkt, zuthun nach Gottes Willen. Man denke ja nicht, je mehr ein Mensch wisse, wie gütig und voll Erbarmen Gott ist, je mehr werde er sich zu sündigen erlauben. Nein, das Kind kennet seines Vaters Liebe noch gar nicht, das hingehet und sündiget, weil es auf die Nachsicht und Vergebung des Vaters rechnet. Es hält seine Liebe für Schwäche, und darum misbrauchet es des Vaters Güte. Aber wer wahrhaftig von der Liebe, dem Erbarmen des Vaters und so auch Gottes durchdrungen ist: der kann nicht sündigen; der muß Gott wieder lieben, Gott ähnliche Liebe beweisen. Es ist mit der Liebe wie mit dem Feuer. Sie gehet in das über, was ihr nahe kommt, entzündet es mit sich, und brennet selbst im Andern. O suche nur Gottes Liebe recht zu bemerken, wo du kannst, wo du dazu gereizt wirst, unter blauen Himmel; auf schöner Erde; beim Lesen der Bibel; beim Genuß einer Wohlthat überlaß dich dem Gedanken an Gottes Liebe und Erbarmen. Nur ihnen das Herz geöfnet,

nur







29
nicht, o Mensch, wenn dich
verworrne Wege fñhret, wenn
gt, die dich schwer drñcken.
gerne ein Vater, eine Mutter
r, wenn sie leiden auf ihrem
wie sie sich desselben erbarmen.
dies Herz voll Erbarmen?
as Auge gestaltet hat, muß
en? und der das Ohr gepflanzt
können? Und der Eltern ein
gegen Kinder gegeben hat,
armen fehlen?

auf dich kommen, auf die
anders seyn, Er muß es
vorhaben; Er will dich bes
ein besonderes Glück zur
auf einem rauhen Weg ge
werden kann. Gieb Ihm
gen willen die Ehre, und
Er ist Vater, du bist Kind,
sind." Halte dich nur fest
icht ab, immer mehr nach
nach seinem Willen zu thun,
it zu nahen. Er wird dir
Stärke